

Organisation der LAN-Party

Konrad Zuse, der Urvater des Computers, hätte sich angesichts der astronomischen Summe von Bites und Bytes, die bei der jüngsten LAN-Party durch die Walter-Köbel-Halle jagten, sicherlich auf die Schulter geklopft. Aus Kapazitätsgründen konnten beim vierten „Millanum 2K“ nicht mehr als 880 Teilnehmer zugelassen werden. Detlef Ewert, Kassenwart und Leiter vieler Projekte des „CompUser“-Clubs, hatte auch bei diesem Zocker-Treffen die organisatorische Verantwortung.



FRAGE: Ein Event von diesem enormen Ausmaß bedarf mit Sicherheit einer umfangreichen Planung im Voraus?

EWERT: Ja, das ist richtig. Die Vorbereitungen laufen schon seit Januar. Wir haben uns auf Sponsorensuche begeben, Verträge mit der Stadt Rüsselsheim abgeschlossen und uns um sämtliches Inventar gekümmert. Da die Köbelhalle für Veranstaltungen dieser Art nicht eingerichtet ist, haben wir zum Beispiel 350 Tische aus Hamburg und 300 Stühle aus Offenbach besorgt. Seit 1. April lief die Anmeldung und in den folgenden fünf Monaten haben sich 1600 Computerfreaks eingetragen. Diejenigen, die zuerst die Teilnahmegebühr bezahlt hatten, konnten sich ihren Platz sichern.

FRAGE: Wer kümmert sich um den technischen Aufwand?

EWERT: Wir haben ein festes Team von etwa fünf Leuten, die die Stützen dieser LAN-Party sind. Sascha Petrowski ist unser Netzwerkspezialist, Ralf Georg, dessen Schwerpunkte auf dem Internet und der Öffentlichkeitsarbeit liegen, Sebastian Lischka, Programmierer aus Frankfurt, Fabio Fasulo, der auch einer unserer Programmierer ist, und nicht zuletzt Rico Bozenhard, 2. Vorsitzender des „CompUser“-Clubs. Zudem haben wir einige EDS-Mitarbeiter bei Aufbau und Logistik tatkräftig unterstützt.

FRAGE: Der Anschluss eines zusätzlichen Kraftwerks wegen des hohen Stromverbrauchs war aber doch nicht notwendig?

EWERT: Ein großer Vorteil bei solchen Veranstaltung in der Köbelhalle ist die hervorragende Stromversorgung. So zirka 1000 Kilowatt fließen schon, um alles am laufen zu halten. Es sind ja nicht nur die Monitore und PCs der Teilnehmer, von unserer Seite laufen zum Beispiel ständig 100 Server, die alles steuern.

FRAGE: Wie sieht es denn bei dem 48-Stunden-Computer-Marathon mit dem Schlafdefizit der Teilnehmer aus?

EWERT: Für kurze Erquickungsschläpfchen zwischendurch sind zwei Schlafräume vorhanden, und ab drei Uhr werden die Turniere für mehrere Stunden gestoppt, damit alle die Chance haben, sich auszuruhen. Schließlich haben viele am Sonntagnachmittag einen weiten Heimweg vor sich. Der hohe Norden ist mit Teilnehmern aus Flensburg vertreten, aber auch Österreicher und Schweizer haben zu uns gefunden.

Das Gespräch führte

unsere Mitarbeiterin

Nina Finkernagel